



29. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

1. Lesung: Jes 53,10-11

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Das Leiden des Gottesknechts ist kein Selbstzweck. Der scheinbar sich passiv verhaltende Schmerzensmann Gottes verkörpert Gottes gewaltlose Energie, die den Teufelskreis von Gewalt und Gegengewalt und von Schuld endlich durchbricht.

Kurzer Alternativtext

Not und Leid, der härteste „Fels des Atheismus“ – so der Schriftsteller Georg Büchner im 19. Jahrhundert – sind bei Gott nicht das letzte Wort. Dem leidenden Gottesknecht gilt Gottes Verheißung.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die Lesung beschränkt sich auf zwei Verse des vierten Gottesknechtslieds. Empfehlenswert ist die Lektüre des ganzen Liedes (Jes 52,13-53,12, s. Karfreitag).

b. Betonen

Lesung

Aus dem Buch Jesaja

10 Der **Herr fand Gefallen** an seinem zerschlagenen Knecht,
er rettete den, der **sein Leben** als **Sühnopfer** hingab.

Er wird **Nachkommen** sehen und **lange leben**.

Der **Plan des Herrn** wird **durch ihn** gelingen.

11 Nachdem er **so vieles** ertrug,
erblickt er das **Licht**.

Er **sättigt** sich an **Erkenntnis**.

Mein Knecht, der **gerechte**,
macht **die vielen gerecht**;
er lädt ihre Schuld auf sich.



c. Stimmung, Modulation

Die Polarität zwischen Gottes Gefallen und Rechtfertigung und dem Leiden und der Mühsal des Gottesknechtes sollte auch in der Modulation der Stimme vernehmbar werden.

Zu betonen wäre der Anfang der Lesung: „Der Herr fand Gefallen ...“ (V. 10a).

Nachdruck sollte auch auf die Schlussworte gesetzt werden: „...die Vielen rechtfertigen und ihre Schuld auf sich laden“ (V. 11b).

d. Besondere Vorleseform

Sollte das ganze Lied vorgelesen werden, eignet sich der Text (Jes 52,13-53,12) gut für einen Vortrag mit verteilten Rollen.

Denn das Lied selbst enthält verschiedene Sprecherrollen, die ohne verschiedene Lektoren und Lektorinnen nicht leicht zu unterscheiden sind. So bietet es sich von selbst an, die Lesung nach Rollen verteilt zu lesen:

1. Stimme: Jahwe, 52,13-15 und 53,11d-12

2 und 3. Stimme: wir, 53,1-6 (synchron zu lesen muss geübt werden, damit es verständlich ist)

4. Stimme: 53,7-11c

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Die heutige alttestamentliche Lesung ist ein Torso: gerade mal zwei Verse aus einer inhaltsschweren Texteinheit, dem vierten Lied vom Gottesknecht im zweiten Teil des Jesajabuchs (Jes 52,13-53,12). Für die liturgische Texteingrenzung stand zweifelsohne der Evangelientext Pate, und zwar nur ein Vers: Mk 10,45. Ich sehe darin die Gefahr einer christologischen Verengung. Der alttestamentliche Text soll aber für sich selber sprechen. Das vierte Lied vom Gottesknecht beschreibt minutiös den Leidensweg des Gottesknechtes bis zum schändlichen Tod, aber es spricht auch von Gottes heilender Rettung und von der Sinngebung des Leidens seines Knechtes.

Allzu oft wird der leidende Gottesknecht als der „duldende Schmerzensmann“ (nach dem Bild des Lammes oder Schafes in Jes 53,7) vorgestellt und in eine passive Rolle hineingezwängt. Wird hier nicht vergessen oder ausgeblendet, dass gerade dieser scheinbar passive Schmerzensmann Gottes gewaltlose Urkraft verkörpert, die den Teufelskreis von Gewalt und Gegengewalt und von Schuld endlich durchbricht? Wenn wir dieses befreiende Moment im Blick haben, dann kann für uns die archaische Vorstellung von Schuld- oder Sündopfer (V. 10) kein großes Problem mehr darstellen. Denn gerade darin besteht der Sinn dieser Opfervorstellung, dass Gott selber die Schuld aufhebt und Versöhnung stiftet. Das Leiden ist allerdings kein Selbstzweck. Erniedrigung bis zum Tod erfolgt allein zum Heil der Menschen. Nicht weniger als achtmal wird im vierten Lied vom Gottesknecht gesagt, dass er zum Heil der Menschen leidet und auch stirbt. Und dies geschieht, indem der Gottesknecht die *Schuld trägt* und sie *erträgt*, ja bis zum bitteren Ende aushält.

Wenn die „Erhöhung“ des leidenden Gottesknechtes, seine göttliche Legitimierung, etwas Unerhörtes und unvergleichlich Neues darstellt (Jes 53,1), dann nicht weniger die Übernahme



der Schuld anderer durch den Unschuldigen. Damit setzt Gott einen neuen Anfang, der Israel und uns wieder Hoffnung auf Zukunft schöpfen lässt.

Wenn wir Christen Jes 52,13-53,12 mit Blick auf Jesus lesen, sollten wir es nicht ohne Seitenblick auf die Juden tun. Wir sollten die Worte des amerikanischen Juden E. Berkovits beherzigen: „Der leidende Gottesknecht – das ist Gottes erwähltes Volk. Das majestätische 53. Kapitel des Jesaja-Buches ist die Beschreibung der Martyriumsgeschichte Israels durch die Jahrhunderte. Der christliche Versuch, Israel die Würde des leidenden Gottesknechtes bei Jesaja zu rauben, ist eine der traurigsten geistlichen Veruntreuungen in der menschlichen Geschichte. Gleichzeitig hat die Methode, mit der das Christentum durch die Zeiten Israel misshandelte, überhaupt erst bewirkt, dass Jesajas Beschreibung auf Israel passte – immer tragischer und genauer ... Was ist eine Kreuzigung angesichts eines Volkes, das durch Jahrhunderte gekreuzigt wurde?“

(zitiert bei: *H.-J. Kraus*, Das Evangelium der unbekanntenen Propheten. Jesaja 40-66, Neukirchen-Vluyn 1990, S. 153).

(*J. P. Miranda*, *Gottes Volk* 8/2000, S. 6)

DDr. Juan Peter Miranda